Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 8 (1958)

Heft: 2

Buchbesprechung: Holstein und Hohenlohe. Neue Beiträge zu Friedrich von Holsteins Tätigkeit als Mitarbeiter Bismarcks und als Ratgeber Hohenlohes. Nach Briefen und Aufzeichnungen aus dem Nachlass des Fürsten Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst, 1874-1894 [Helmuth Rogge]

Autor: Boesch-Jung, Joseph

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

HELMUTH ROGGE, *Holstein und Hohenlohe. Neue Beiträge zu Friedrich von Holsteins Tätigkeit als Mitarbeiter Bismarcks und als Ratgeber Hohenlohes. Nach Briefen und Aufzeichnungen aus dem Nachlaß des Fürsten Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst, 1874—1894.* Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart 1957. 454 S.

Eine Besonderheit der Diplomatie des kaiserlichen Deutschen Reiches bestand darin, daß nur ein Teil (und oft keineswegs der wichtigste) des Verkehres zwischen dem Auswärtigen Amt und den Botschaften im amtlichen Rahmen vor sich ging; die sogenannten «Privatbriefe» haben stets eine große Bedeutung gehabt und gehörten von etwa 1889/90 an geradezu «zum deutschen diplomatischen Stil jener Zeit, vor allem mit Rücksicht auf die Sprunghaftigkeit des Kaisers, dem man häufig die Kenntnis besonders wichtiger Dinge vorenthalten wollte» (Rogge, S. 9). So geben die Publikationen der amtlichen Akten unvermeidlicherweise nur ein unvollständiges, vielfach sogar ein verzerrtes Bild der wirklichen Verhältnisse. Deshalb ist es außerordentlich verdienstlich, daß der bekannte Holsteinforscher Rogge, auf dessen Edition von Holsteins Briefen an Ida von Stülpnagel an dieser Stelle vor kurzem schon einmal hingewiesen wurde (SZG 7/1957, S. 538), den gesamten im Hohenlohe-Nachlaß vorhandenen Briefwechsel Holsteins mit dem späteren Reichskanzler Hohenlohe ediert hat. Zu den 160 Originalbriefen Holsteins kommen die vorhandenen Abschriften der Briefe Hohenlohes an Holstein, eine große Zahl weiterer Briefe, die Hohenlohe von verschiedenen Absendern erhielt oder an verschiedene Adressaten richtete und die mit der Holstein-Korrespondenz in Zusammenhang stehen, und bisher unveröffentlichte Stücke aus dem Tagebuch Hohenlohes — insgesamt 342 Nummern, die durch ausführliche erläuternde Zwischentexte verbunden sind.

Es wäre allerdings falsch, worauf Rogge schon in seiner gehaltvollen Einleitung hinweist (S. 27), allein von dieser Publikation ein richtiges Holsteinbild zu erwarten: Einerseits weist der Hohenlohe-Nachlaß schmerzliche Lücken auf (so insbesondere aus der letzten Kanzlerzeit Bismarcks), andererseits hat Holstein auch hier seine Briefe inhaltlich sorgfältig auf den Empfänger abgestimmt; so fehlen alle Hinweise auf Holsteins bekannte «Geheimpolitik» und vor dem Frühjahr 1890 auch alle antibismarckschen Wendungen, obwohl wir nun gerade aus den «Holstein-Papieren» mit Sicherheit wissen, daß der innere Bruch Holsteins mit seinem Chef schon im Herbst 1884 erfolgt sein muß (vgl. SZG 7/1957, S. 538ff.). Trotz dieser Einschränkung muß festgehalten werden, daß Rogge mit dieser bisher einzigen Edition einer vollständigen und geschlossenen Holstein-Korrespondenz den Weg eingeschlagen hat, der allmählich eine richtige Beurteilung Holsteins und damit wohl auch der Politik des Auswärtigen Amtes erlauben wird. Bedauerlich bleiben die vorhandenen Lücken, die wohl nie werden geschlossen werden können, da das Archiv des Herzogs von Ratibor (Hohenlohes Bruder) vor 1945 vernichtet wurde. Bedauerlich ist es auch, daß das

Werk Rogges nur sehr schwer wird eine gleichgerichtete Fortsetzung und Ergänzung finden können, da der Briefwechsel Holsteins mit Hatzfeld während des zweiten Weltkrieges verbrannte und da auch das besonders umfangreiche und bedeutungsvolle Briefarchiv Philipp Eulenburgs zur gleichen Zeit in Verlust geriet und uns lediglich in der tendenziösen Auswahl von *Johannes Haller* (*Aus 50 Jahren;* Erinnerungen, Tagebücher und Briefe aus dem Nachlaß des Fürsten Philipp zu Eulenburg-Hertefeld, Berlin 1923; und *Aus dem Leben des Fürsten Philipp zu Eulenburg-Hertefeld*, Berlin 1924) bruchstückweise erhalten geblieben ist. Bezüglich des Briefmateriales, das in Band III und IV der «Holstein-Papiere» veröffentlicht werden wird (vgl. SZG 7/1957, S. 538ff.), befürchtet Rogge, daß es nicht geschlossene Korrespondenzen, sondern vor allem an Holstein gerichtete Briefe enthalten werde.

Große, umwälzende neue Erkenntnisse vermittelt die hier publizierte Korrespondenz zwar nicht. Aber in zahlreichen Detailpunkten müssen die bisherigen Auffassungen korrigiert werden, andernorts wird bisher nur Vermutetes zur sicheren Tatsache erhärtet (so z. B. die entscheidende Mitwirkung Holsteins beim Sturz Caprivis und bei der Berufung Hohenlohes), vor allem aber entsteht ein überaus lebendiges, in zahlreichen Spiegelungen aufleuchtendes Bild Hohenlohes (der alles andere als ein blindes Werkzeug in der Hand Holsteins war) und der deutschen Reichsführung in der Zeit Bismarcks und des Neuen Kurses.

Aarau *Joseph Boesch-Jung*

Maurice Crouzet, *L'époque contemporaine. A la recherche d'une civilisation nouvelle.* Paris, Presses universitaires de France, 1957. Gr. in-8°, 821 p., cartes, diagrammes, planches. (Histoire générale des civilisations, t. 7.)

C'est au directeur de la collection qu'échoit le périlleux honneur de terminer l'œuvre entreprise. Les quelque quarante années qui vont de 1914 à 1955 provoquent des bouleversements si profonds qu'ils paraissent marquer la naissance d'une civilisation nouvelle. Mais il faut beaucoup de pénétration pour en déterminer dès maintenant les aspects essentiels. Pourtant certaines de ses caractéristiques n'échappent à personne. Dès le début du XX^{e} siècle, les ressources économiques des Etats-Unis dépassent celles des grandes puissances européennes prises séparément; celles du Japon les égalent. Les suites de la première guerre mondiale, la révolution bolchévique, l'ébranlement des empires coloniaux, le krach de Wallstreet, la politique japonaise d'hégémonie en Asie, tout force à reconnaître que l'Europe n'est pas appelée à présider à perpétuité aux destinées des cinq continents. Une fois sa puissance économique amoindrie, son autorité morale — ou du moins celle qu'elle s'attribuait — et sa suprématie scientifique et intellectuelle